

V O N N E U E N B Ü C H E R N

Gulam Rossul Galwan. Als Karawanenführer bei den Sahibs. Mit 25 Abbildungen. Berlin K. Vohwinkel Verlag. — So leicht, wie der Gesamttitel dieser ganz vorzüglichen Bücherserie des Verlages klingt, sind die Bücher selber nicht zu nehmen. Denn die vier bis jetzt erschienenen Bände sind Berichte sehr kompetenter Reisender, die mehr zu sagen haben als bloß die meist etwas faden Impressionen von Globetrottern. Daß diese Bücher ungemein spannend sind, liegt an der Sachlichkeit ihres Inhaltes, an den scharfen Augen des Berichters, an der geopolitischen Bedeutung der bereisten Länder: Mesopotamien von Powell, Rußland von Erich Obst, die Sahara von Haardt-Dubreuil. Und an diesem Tibetaner, dem ersten, der sich Europäern schriftlich mitteilt. Er war Karawanenführer und Dragoman so bedeutender Reisender wie Younghusband. Und erzählt von seinen Erlebnissen und Eindrücken mit einer Anschaulichkeit, deren Drastik wir Europäer gar nicht mehr besitzen. Er schrieb auf Zureden seiner englischen Freunde diese Tagebücher in seinem tibetischen Englisch auf, mit außerordentlichem Talent zum Erzählen. Es ist sehr verdienstlich, dieses famose Buch deutschen Lesern vorgelegt zu haben.

Die Großen Trobadors. Deutsch von Rudolf Borchardt. Verlag Bremer Presse, München. — Der deutsche Dichter hat seine schöpferische Kunst, die heute nicht ihresgleichen besitzt, an die schönsten Gedichte der provençalischen Poesie hingegeben. Herrlichste Frucht eines kleinen untergegangenen Volkes an der westlichen Halbmondbucht des Mittelmeeres, einem glücklichen Gemisch aus Gothischem, Burgundischem, Spanischem auf lateinischer Basis. Und nicht zu vergessen: arabischen vorislamitischen Geistes und griechischen, denn Simonides, Pindar, Mimnermos klingen mit. Die Trobadors schufen ganz große Gedichte, lyrische Meisterwerke von

höchst individuellem Ausdruck, erste Poesie des Abendlandes, von der sich die deutsche und italienische, catalanische und portugiesische datiert. Nur auf Frankreich blieb sie ohne jeden Einfluß, das seinen ersten Dichter erst in Villon bekam. Die Bedeutung, welche die altprovençalische Dichtung für uns Deutsche hat, Borchardt gibt sie in dem Nachwort zu seinen Übertragungen an, die keineswegs so Übersetzungen sind für jene, welche das Original nicht lesen können. Sondern weit Wichtigeres und Bedeutenderes.

Charles Baudelaire, Ausgewählte Werke in drei Bänden. Verlag G. Müller München. — Ausgewählt wurde in dieser ersten den Ansprüchen ganz genügenden Ausgabe des großen Dichters nur in dessen kritischen Schriften, die hier mit dem Nachlaß, beides von H. Steinitzer übertragen, und den Tagebüchern, in meiner Übertragung, den dritten Band füllen. Was er an kritischen Schriften nicht enthält, ist wenig und dieses hinfällig geworden. Aber vollständig, und nicht etwa ausgewählt, bringt diese Ausgabe in zwei Bänden das gesamte dichterische Werk Baudelaire's: die Blumen des Bösen, deren Übertragung durch Therese Robinson weder das Original noch Stefan Georges Übertragung zu scheuen braucht, so außerordentlich gibt sie jede feinste Nuance wieder. Der zweite Band enthält die dichterische Prosa, die beiden Novellen, den Haschisch, den Spleen von Paris, in einer meisterhaften Übertragung von Erik Ernst Schwabach. Der Verlag hat diese definitiven Verdeutschungen gewandelt wie sie es verdienen.

R. J. Kreutz. Evas Rutschbahn. Böse Geschichten. Berlin Dr. Eysler & Co. A.-G. — Die ältere Generation erinnert sich gerne noch des begabten österreichischen Romanciers Torresani. Aus dessen lustig-melancholischer Gegend ist dieser Kreutz her